

# Sächsische Landeszeitung für die Provinz Sachsen



№. 593.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 193.

Zweite Ausgabe

Wittwoch, 19. Dezember 1900.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 47.  
Telephon Nr. 122.

Geschäftsstelle in Berlin, Berdurgerstr. 4.  
Telephon Nr. 23.

## Zum Untergang des „Gneisenau“.

Der Kaiser hat an den Reichsmarineminister (Reichsmarineminister) unterm 17. d. Mts. folgende Ordre erlassen:  
„Während Ich am vorigen Tage die Freude hatte, den beimgeleiteten Offizieren und Mannschaften Meiner Marine im Zeughaus zu Berlin eine Anerkennung für ihr tapferes Verhalten in China auszusprechen, trat ein schwerer Sturm bei Malaga, welcher für Mein Schiffschiff „Gneisenau“ verhängnisvoll geworden ist. Das Schiff hat der Gewalt der Wogen erliegen müssen, mit ihm kein braver Kommandant, sowie ein Teil der tapfer kämpfenden Besatzung, der hoffnungsvolle Nachwuchs Meiner Marine. Eine erschütternde Mitteilung, auf die Ich mit Wehmut blicke! Meine Marine hat wiederum schwere Opfer gebracht, aber sie wird sich nicht irren lassen in ihrem stolzen Verufe des Kampfes des Aufwärtens, was Gottes Wille auch bringt; dessen bin Ich gewiß. Ich beauftrage Sie, dieses Geis zu Kenntnis Meiner Marine zu bringen.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:  
„In der jüngsten Katastrophe, die die S. M. S. „Gneisenau“ im Hafen von Malaga betroffen hat, sind dem Kaiserlichen K. M. S. die größten Verluste zuzurechnen, die das Ausland mit einem Reichsflaggschiff erlitten hat. Die „Gneisenau“ in Magellan vor zu veranlassen unterrichtet die fahrlässigen Vorfälle in Madrid von dem Unheil und sprach ihre tiefste Teilnahme aus mit der Bitte, dies dem Kaiser zu melden. Auch die spanische Regierung ist sehr durch den Verlust des Neuzugs vom Kaiserlichen Reichsflaggschiff betroffen. In der spanischen Regierung ist eine Kundgebung statt. In Madrid haben die Weibchen und Privatleute viele Beweise der Sympathie. Der Kaiser und der Stadtrat von Malaga haben Namens der Bevölkerung um Übermittlung des Ausdrucks tiefer Teilnahme an den Kaiser.“

Das englische Auswärtige Amt durch Lord Lansdowne und die britische Admiralität durch Lord Selborne beklagen die fahrlässigen Vorfälle in London und dem Reichsmarineminister ihre tiefste Teilnahme. Auch der frühere Leiter der Admiralität, Lord G. Fisher, hat durch den Vorkauf der Grafen Ostfriesland dem Kaiser tiefgefühltes Beileid ausgedrückt. Admiral Sir John Fisher erwiderte telegraphisch von Malta aus den höchsten englischen großbritannischen Gesandten, dem Kaiser und der deutschen Marine im Namen der britischen Marineverwaltung die herzlichsten Anteilnahme auszusprechen. Der Admiral fügte hinzu, die britischen Seestreitkräfte hätten ermahnt, binnen Kurzem S. M. S. „Gneisenau“ in Malta zu leben, und hätten dem Kaiserlichen Schiffschiff einen herzlich willkommen zum Weihnachtsfesten besenden wollen. Sir John Fisher teilte mit, er habe in Malaga Hilfe durch ein britisches Kriegsschiff anbieten lassen, falls ein solches von Nutzen sein könne.

Der königlich italienische Vizekonsul Graf Sanga brachte dem Auswärtigen Amt auf telegraphische Mitteilung des Marschall Bismarck in Venedig das Beileid der italienischen Regierung zur Kenntnis. Der Sultan ließ in mächtigem Worts durch den fahrlässigen Vorkauf in Konstantinopel dem Kaiser seine Anteilnahme zeigen. Der königlich griechische Gesandte Kanagas übermittelte die Teilnahme seiner Regierung. General Roca, der Präsident der argentinischen Republik, sprach durch Vermittlung des fahrlässigen Gesandten in Buenos-Ayres sein tiefstes Beileid aus.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Herr v. Niphloff hatte dem königlich spanischen Vizekonsul einen Besuch ab, um den Dank der deutschen Regierung für die von Spanien erwiesene Anteilnahme und Hilfe zu danken. Der Präsident des Reichstages, Graf v. Moltke, hat an den Staatssekretär des Reichsmarineministers nachfolgendes Telegramm gerichtet:  
„Ist erschüttert durch das schwere Unheil, das den Kaiser und das Deutsche Reich durch den Verlust des Schiffschiffes „Gneisenau“ und zahlreicher tapferer und hoffnungsvoller Menschenleben getroffen hat, spreche ich Sie herzlich als dem Herrscher der Marine im Namen des Reichstages die tiefgefühlteste Teilnahme aus.“

Der Kaiser bzw. das Reichsmarineminister haben für alle Telegramme in herzlichsten und kühnsten Worten ihren besten Dank ausgesprochen. Die Antwort des Kaisers auf das von ihm eingehende Telegramm des Prinzregenten Entschloß lautete:  
„Seine weisen Worte der Mitteilung um den schweren Verlust, der unsere aufstrebende Marine betroffen hat, versichern Mich Dir zu aufrichtigem Dank. Ich zweifle nicht, daß die Mannschaften im Kampfe mit den Elementen ebenso ihre Schuldigkeit getan haben wird, wie im Kampfe mit den Feinden die Tapferen, die Ich gestern im Besitz eines Entschloß über seine Feinde begreifen konnte. Gütige den so früh ins Grab abzurufen Männer und Mägdlein.“ (Gg. Wilhelm.)

Auf das Beileidstelegramm, das der russische Kaiser und der Reichstag des „Norddeutschen Lloyd“ an den Kaiser gerichtet haben, ist folgende Antwort eingegangen:  
„Ich dankte dem russischen Kaiser und dem Reichstag des „Norddeutschen Lloyd“ für die mir zum Ausdruck gebrachte Teilnahme an dem schweren Verluste, den Meine Marine erlitten hat, und fühle Mich mit dem gesamten deutschen Vaterlande eins in der schmerzlichen Trauer um diese tapferen und hoffnungsvollen Menschenleben, die so früh dem ewigen Ruhm überliefert sind.“ Wilhelm I. R.

In den Kaiser des Kapitän Kretschmann, der in Magdeburg anlässlich ist und dort zu den angehenden Bürgern zählt, hat der Kaiser folgendes Telegramm gerichtet:  
„In dem großen Verluste, der Sie und Ihre Angehörigen durch den Tod Ihres Sohnes bei dem Untergang Meines Schiffschiffes „Gneisenau“ getroffen hat, spreche ich Ihnen Meine herzlichste Teilnahme aus. Möge es Ihnen zum Troste gereichen, daß Ihr braver Sohn im Dienste des Vaterlandes sein Leben hingegen-

hat und daß sein Name fortleben wird auf den Ehrenstein der Marine. Wilhelm I. R.

Das „Mitt.-Wochenbl.“ schreibt zu dem Untergang des Schiffes:  
„Das schreckliche Unglück, das am Hafen von Malaga unsere Marine betroffen und mit einem stolzen Schiffschiff zahllose Menschenleben vernichtet hat, findet auch in der Armeedee tiefe und schmerzliche Teilnahme. Mit dem gemeinsamen Allerhöchsten Segensworte besinnen wir den Verlust vieler, tapferer Kameraden und hoffnungsvoller junger Männer, die in der Pflichterfüllung gegen Kaiser und Vaterland in Kampf mit den Elementen zu Grunde gegangen sind. Auch sie sind dem Selbentod gestorben, auch ihnen bleibt ein dankbares Andenken gesichert, gleich dem an die tapferen Kämpfer im fernem Osten, die vor dem Feinde mit ihrem Blute die deutsche Soldatentreue bezeugen durften.“

Kapitänleutnant Werner meldet aus Malaga: Sobald der Segelzug es gestattet, wird das Schiff durch Taucher untertaucht werden. Ein Bergungsdampfer ist eingetroffen. Die Arbeiten beginnen heute. Das Schiffschiff der Besatzung ist gut. Von anderer amtlicher Stelle wird gemeldet: Für die Frage der Verbleiben ist gut geort. Die meisten Fälle sind ohne Gefährlichkeit. Die Namensliste der Vermissten ist zu ergänzen durch die Namen der Matrosen Spedmann und Schlömann (ober Schlömann). Die frühere amtliche Liste ist dahin zu berichtigen, daß vermist werden der Schiffsjunge Friedrich Weller (nicht Friedrich und Weller), ferner der Matrose Wilhelm Mayer (nicht Wilhelm und Meyer). Hiermit ist die Verliste abgeschlossen.

Auch von anderer Seite wird berichtet, daß die Zahl der Angekommenen nur 26 beträgt. Die Verletzungen sind meistens nur leichter Natur. Die Hoffnung, das Schiff heben zu können, ist nicht ausgeschlossen.

Am Sonntag sollte an Bord des „Gneisenau“ ein Abschiedsfest zu Ehren der deutschen Kolonie stattfinden. Der Hafenkommandant hatte den Kapitän Kretschmann aufmerksamer gemacht auf die Gefahr, im Aufbruch zu antreten. Der letzte Deutsche, der getretet wurde, hatte fünf Stunden lang gegen die Wogen gekämpft; als er endlich an Land kam, wurde er plötzlich nach hinten. In Malaga sind die Feinden der Trauer allern. Alle fremden Konsulate haben baldmöglichst gefügt, alle Theater sind geschlossen. Die deutsche Kolonie bereitet ein prunkvolles Begräbnis für die unglücklichen Opfer der Katastrophe vor. Genuß ist im Senat wurde auch in der Deputiertenkammer der Reichstag gefügt, der deutschen Regierung das Beileid Spaniens auszusprechen. In Malaga befinden sich 110 Gerettete im Stadthaus, 140 in der Besondere-Kaserne, 90 im Zivilspital, 27 im adeligen Spital. Verschiedene Mitglieder der deutschen Kolonie dienen als Dolmetscher zwischen den Kranken und ihren Angehörigen. Die Benabarmer bewacht den Strand, um angekommene Verletzte aufzufangen. Sofort nach Eintreffen der Kunde von der „Gneisenau“, Katastrophe in Gibraltar, ging der dort liegende deutsche Bergungsdampfer „Hera“ nach Malaga ab. Auch der englische Kreuzer „Hornet“ ging von Malta nach Malaga zum Beistand ab.

Kapitän Kretschmann hat, wie sich jetzt herausstellt, um sein letzten Augenblick auf der Kommandobrücke gestanden und dort den Selbentod gefunden. Der Offizier, der mit etwa vierzig Arbeitern ein Rettungsboot besitzte und dann von den Wellen verschlungen wurde, dürfte der erste Offizier des Schiffes, Kapitänleutnant Benninghaus, gewesen sein. Weitere Einzelheiten über den Todestampf dieser Tapferen und die Hilfs- und Rettungsarbeiten in Malaga werden uns wie folgt gemeldet:

Madrid, 18. Dezember. Der Kommandant des „Gneisenau“ erlitt auf seinen Wollen den Ehrentod. Der Ingenieur des Schiffes starb an seiner Seite. Der erste Offizier kämpfte eine Stunde lang mit den Wellen, an eine Salpantse geklemmt, die er völlig erschöpft unterlag. Erlebte v. Wilmow wurde gegen die Wellen gefoltert und an Kopf und Arme verletz, er lebte indes in ärztlichen Verband ab.  
Der erste an Land gefüllte Leichnam von dem „Gneisenau“ war der des Kapitän Kretschmann in Uniform und Handschuhen; Gesicht und Kopf waren blutig. Die Leiche wurde in eine deutsche Nationalfahne gehüllt und nach dem englischen Friedhofe geschafft. Die Beisetzung sollte nach gestern auf dem englischen Friedhofe erfolgen. Die Leiden der übrigen Untergekommenen sind bisher nicht geboren.

Der Name der englischen „Neptun“ erbat drohlich Rettungschiff. Es ist Hoffnung vorhanden, daß der „Gneisenau“ doch noch abgehoben wird. Jetzt sind doch die Möglichkeiten sichtbar. — Gestern ergriffen sich bei Malaga noch ein anderes Unglück. Das Fischerboot „Carmen“ sank; drei Mann sind ertrunken.  
Im deutschen Konsulat in Malaga fand, wie weiter telegraphiert wird, eine Musterung der Schiffbrüchigen statt, wobei sich herausstellte, daß mehrere für tot gehaltenen getretet worden sind. Die Wunden, daß bei den Rettungsarbeiten zwölf spanische Matrosen im Gefolge waren, sind bestätigt. Ein spanisches Kanonenboot „Hera“ ist von Genuß zur Hilfeleistung abgegangen. Der Esch, den der „Gneisenau“ beim Aufstehen auf den Wellen erlitt, war fürchterlich, das Wasser drang sofort an vielen Stellen in das Schiff ein, welches binnen zehn Minuten sank. Ein Dampfer des

Norddeutschen Lloyd ist aus Gibraltar eingetroffen, um von den Stellen des „Gneisenau“ so viel als möglich zu retten, aber angesichts des aufsteigenden Zustandes des Meeres konnten die Taucher noch nicht an die Arbeit gehen. Die Zahl der Verwundeten und Verletzten, welche im Noble Hospital liegen, beträgt 150.

An Stelle des untergegangenen Schiffschiffes „Gneisenau“ soll mit möglichst Eile das Schiffschiff „Stein“ renoviert und zur Inbetriebnahme bereit gemacht werden. Der Tag der Inbetriebnahme wird später bestimmt werden.

## Deutsches Reich.

Halle a. S., 19. Dezember.

\* Bei dem Kaiserpaar waren am Montag zur Abendstunde im Neuen Palais geladen Prinz Christian von Schleswig-Holstein und seine Tochter Prinzessin Luise. Gestern hörte Se. Majestät die Berichte des Chefs des Militärkabinets Generals der Infanterie v. Sahnke und des Chefs des Admiralsstabes der Marine Viceadmirals von Diederichs. Nachmittags besah Se. Majestät sich nach Neugattersleben zur Jagd.

Der Kaiser hat gestern Vormittag auch in besonderer Audienz den österreichisch-ungarischen Botschafter von Szegenedy, welcher ein Handschreiben des Kaisers Franz Joseph überbracht, empfangen.

\* Die beiden jüngeren Brüder des Kronprinzen, die Prinzen Ernst Friedrich und Albrecht, treffen am Freitag Abend, von Wien kommend, in Berlin ein und begeben sich nach dem Neuen Palais, um im Kreise der kaiserlichen Familie das Weihnachtsfest zu verleben. Für die Huldfeier nach Wien ist der 6. Januar vorgelesen.

\* Bei der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof hat, der „Magd. Ztg.“ zufolge, am Sonntag den Tag über Professor Reuvers verweilt. Das Befinden der Kaiserin wird als befriedigend bezeichnet. Die Gemahlin des Reichsmarineministers, Gräfin Wilam, hat ihre einen Besuch ab und beschäftigt, heute nach Darmstadt zu reisen, um dort mit ihrem Gatten zusammenzutreffen.

\* Der Reichsmarineminister wurde in München gestern Vormittag von dem Herzog und der Herzogin Karl Theodor in Bayern in Audienz empfangen und folgte Mittags einer Einladung des preussischen Gesandten Grafen Monts zum Frühstück, zu welchem Ministerpräsident Freiherr von Crailsheim, Regierungspräsident von Auer, die beiden Bürgermeister von München, die Professoren Dr. von Sicherer, von Angerer und von Krumbacher, Staatsprokurator von Tuerck, der Major v. Raubach und politische Notabilitäten geladen waren. Um 5 Uhr fuhr der Reichsmarineminister nach Stuttgart ab. Zur Verabschiedung hatten sich General-Adjutant v. Wiedenmann, welcher im Auftrag des Prinzregenten erschienen war, der Staatsminister Herr v. Crailsheim, die Gesandten von England, Württemberg und Baden, sowie Professor v. Raubach eingefunden. In Stuttgart wurde der Reichsmarineminister am Bahnhof von Minister Herrn v. Soden und dem preussischen und bayerischen Gesandten empfangen.

\* Personalnachrichten. Aus Pest wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet, Kaiser Wilhelm I. habe den österreichisch-ungarischen Marinekommandanten Admiral v. Spaun in einem schmuckvollen Schreiben zu den nächstjährigen Semestern in Kiel eingeladen.

\* Der Bundesrat überwiegt in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf einer Bekanntmachung über die Verpflichtung als Arzt dem zahnärztlichen Beruf. Das Rechnungs-ergebnis der Berufsausschüsse für 1899 und die Nachweisung der Geschäfte- und Rechnungs-ergebnisse der Zahnärztlichen und Alters-berufsausschüsse für 1899 wurden zur Kenntnis genommen. Den Anträgen Bayerns, Sachsens und Badens bez. die Genehmigung von Wehrleistungen auf Grund des § 45 des Invalidenversicherungs-gesetzes, dem Entwurf einer Verordnung über die Gerichtsbarkeit der deutschen Konsulate in Ägypten und der Türkei bez. die Wahl der Mitglieder des Reichs-Gesundheitsrats wurde die Zustimmung erteilt.

\* Die von einigen Ministern verbreitete Nachricht, daß die Kartenzettel einzeln sollen, ist nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ unrichtig. Im Gegenteil werden, nachdem die vorhandenen Bestände aufgebraucht sind, neue Briefe in einer einfacheren Form nach Art und Größe des Formulars der Postarten mit Antwort neu ausgegeben werden.

\* Prosch Sabach-Pandrich. Der Reichstag und Landtagabgeordnete Sabach hatte, wie wohl noch einmütig sein wird, im April d. J. den Abgeordneten Sabach in Trie, ebenfalls ultramontan, wegen Verletzung verlor. Das Schicksal gericht zurückgelassen wegen eines Fehlers der einfachen Beileigung und eines zweiten Falles der öffentlichen Beileigung zu 300 Mk. Geldstrafe. In der Begründung des Urteils wurde bei der Begründung im Allgemeinen über die Verneinungnahme gesagt. Das Gericht hat die Beileigung erlangt, daß die in dem Briefe vom 5. Januar behaupteten Tatsachen im öffentlichen der Wahrheit entsprechen, also der Wahrheit beizubehalten gelungen ist. Gelesen wurden nun die Verhandlungen der Verurteilungssitzung eröffnet. 66 Zeugen sind geladen, 17 förmlich vernommen worden. Es wurden am ersten Tage schon recht erhebliche Dinge vorgebracht.

\* Im Laufe der Woche dürfte voraussichtlich noch eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattfinden, in welcher über Gelegenheitsrechte Beschlüsse gefügt werden dürfte.







Antwerpen, 18. Dezember. ... Amsterdam, 17. Dezember. ... London, 18. Dezember. ...

Spiritus. ... Wein. ... Branntwein. ...

Hefe. ... Brauerei. ...

Antwerpen, 18. Dezember. ... London, 18. Dezember. ...

Wagburg, 18. Dezember. ...

Wagburg, 18. Dezember. ...

Table with 2 columns: Bond names and values. Includes 'Deutsche Fonds und Staatspapiere'.

Table with 2 columns: Bond names and values. Includes 'Eisenbahn-Stamm-Aktien'.

Table with 2 columns: Bond names and values. Includes 'Bank-Aktien'.

Table with 2 columns: Bond names and values. Includes 'Ausländische Fonds'.

Table with 2 columns: Bond names and values. Includes 'Eisenbahn-Privilegien-Obligationen'.

Table with 2 columns: Bond names and values. Includes 'Leipzigische Börse vom 18. Dezember'.

Table with 2 columns: Bond names and values. Includes 'Deutsche Hypothekens-Bausparien'.

Table with 2 columns: Bond names and values. Includes 'Bergwerks- und Gütten-Aktien'.

Table with 2 columns: Bond names and values. Includes 'Eisenbahn-Stamm-Aktien'.